

Die Takahashi Affäre

Unsere geliebten Inbrüder in einem hoch dramatischen Krimi voller Leidenschaft

Von abgemeldet

Kapitel 18: Explosion

Kaede steht mit einem Klemmbrett in der Hand am Set und hakt verschiedene Dinge auf ihrem Zettel ab, während eine Reihe von Arbeitern eine Menge Kisten neben ihr aufstapeln.

Kaede: // Dynamit, Sprengpulver, Zündkerzen, Bomben ...//

Kago & Neko: *sehen den Arbeitern rätselnd bei der Arbeit zu*

Kago: Was meinst du ist da wohl drin, Nekora?

Neko: *schnüffelt* // O.O Nein, bestimmt nicht!// Ich bin mir nicht sicher Kagome, aber ich hoffe, dass ich mich täusche.... *schwitzt ganz leicht bei der Vorstellung, was da in den Kisten sein könnte*

Sesshomaru gesellt sich zu ihnen und besieht sich die Kisten mit einem abschätzenden Blick.

Kago: Sesshomaru? Weißt du, was in diesen Kisten ist?

Sess: Ja.

Kago: // Muss man ihm denn alles aus der Nase ziehen? -. // Und darf ich fragen, was es ist?

Sess: Ja.

Kago: *erstaunt* Und was?

Sess: Das geht dich nichts an.

Kago: Aber du hast doch eben...

Sess: ...gesagt, dass du mich fragen darfst! U.U

Kago: -. *ärgerlich* Weißt du was, Sesshomaru? Du bist ein Idiot!

Sess: <.< *Was? *zischend* Soll ich mal...

Kaede: ...die Luft anhalten? Ja. Bitte. Das wäre lieb! U.U *lässt Sesshomaru stehen und wendet sich an Kagome* Kagome, du willst wissen, was in den Kisten ist?

Kago: Ja, bitte.

Kaede: *grinsend* Genug um dieses Schlösschen in die Luft fliegen zu lassen! ^^ Und jetzt drehen wir bitte weiter! ^^

Kago & Neko: O.O *zutiefst geschockt und nicht mehr ansprechbar*

Sess: ... *schmollend*

Kapitel 18: Explosion

Voller Schreck starrte Kagome die junge Nekoyoukai minutenlang an, ehe sie ihre wirbelnden Gedanken wieder einigermaßen im Griff hatte.

Nekora stand still und scheinbar völlig teilnahmslos vor ihr und blickte auf die ehemalige Agentin hinab. Aufmerksam musterte sie das Mienenspiel der jungen Frau, das erst von Schreck über Erkenntnis und dann in Schock übergang.

Kagome hatte auf den ersten Blick erkannt, wen sie da vor sich hatte und irgendwie hatte sie es auch geahnt. Doch sie hatte sich gehofft, dass sie das alles nur träumte, dass sie gleich wieder aufwachen würde und sich in diesem schrecklichen Hotelzimmer wiederfinden würde. Doch als sie die Katze so lebensecht vor sich sah, diese grünen Augen sie schier zu durchbohren schienen, da schwand ihre Hoffnung mit einem Mal dahin.

Wenn Nekora hier war, dann war auch Sesshomaru nicht weit und das bedeutete, dass Inuyasha in großer Gefahr schwebte. An sich selbst dachte sie im Moment herzlich wenig. Die Sorge um Inuyasha vertrieb alle weiteren Gedanken aus ihrem Kopf.

„Ich muss ihn warnen! Ich muss von hier weg!“ Diese zwei Sätze schossen immer wieder durch ihren Kopf.

Plötzlich sprang sie auf und wollte Richtung Tür stürmen, als die scharfe Stimme der Dämonin sie in ihrem Handeln inne halten ließ.

„Das ist zwecklos. Du kannst nicht von hier fort“, Nekora sagte das beinahe schon gelangweilt, als hätte sie damit gerechnet, dass Kagome einen solch lächerlichen Fluchtversuch unternehmen würde. Dennoch klang sie recht scharf, beinahe eindringlich und nur deswegen blieb Kagome stehen.

Verwirrt und mit einem Anflug von Panik in den braunen Augen drehte sich Kagome zu der Dämonin um.

„Was heißt das, ich kann hier nicht weg?“, ihre Stimme klang ungewöhnlich hoch und zitterte ganz leicht.

Nekora mußte sich sehr zusammen reißen, Kagome nicht traurig anzusehen. Sie verstand die Verzweiflung dieser jungen Frau nur zu gut und schon wieder war sie es, die verantwortlich dafür war.

„Ich habe einfach ein zu weiches Herz“, dachte sich Nekora und lächelte niedergeschlagen.

Kagome verstand das leichte Lächeln vollkommen falsch.

„Du sollst auf meine Frage antworten!“, schrie sie wütend darüber, dass sich Nekora anscheinend einen Spaß aus ihrem Leiden machte.

„Wir sind auf einer Insel Kagome. Gut 30 Kilometer von der Küste entfernt. Du kannst nicht mehr weg. Es ist zu spät.“

Nektars Stimme war gegen Ende immer leiser geworden und die letzten Worte waren nur noch ein flüstern inmitten der Stille, die sich nun drückend über die beiden Frauen senkte.

Kagome konnte nicht glauben was die Dämonin da sagte, sie wollte es einfach nicht glauben. Denn es bedeutete, dass sie Inuyasha nicht mehr helfen konnte. War es denn wirklich schon zu spät?

Doch Nekora war noch nicht fertig.

„Sesshomaru wird bald hier sein und Inuyasha wird er bei sich haben. Heute Abend wird alles ein Ende nehmen. Du und Inuyasha werden sterben.“

Nekora sagte das ohne jegliches Gefühl in der Stimme. Ihre Worte waren einfach nur leer.

Dabei sah sie Kagome noch nicht mal an. Sie hatte das Gesicht abgewandt und ihr Blick verlor sich in den weiten des Himmels, an dem die Sonne schon langsam empor

kettete.

Kagome sah zu Boden und presste die Lippen fest aufeinander.

„Du lügst...“, es war nicht mehr als ein Flüstern und Kagome glaubte auch schon nicht mehr an das was sie da sagte. Sie wusste es ja besser. Und als sie das traurige Lächeln auf den Lippen der Dämonin sah stiegen ihr die Tränen in die Augen, doch sie wischte sie sich ärgerlich weg.

Nein, sie würde keine Schwäche zeigen. Nicht hier und nicht jetzt. Nicht hier vor dieser Dämonin! Niemals!

Doch sie unternahm auch keinen weiteren Fluchtversuch und ließ sich einfach gegen eine der Zimmerwände fallen und sich langsam an ihr hinabsinken, bis sie auf dem staubigen Boden saß.

Niedergeschlagen schlang sie die Arme um ihre Beine und bette ihr Kinn auf ihre Knie. Jetzt konnte sie nichts tun als zu warten. Warten auf das Unvermeidliche.

Als die Sonne schon langsam am Himmel hinabsank und sich in ein Meer aus Rottönen hüllte, zuckte Nekora unmerklich zusammen. Ihr braunes Haar mit den feuerroten Strähnen schimmerte leicht Bronze farben im Abendrot und ihre katzengrünen Augen waren auf einen Punkt am Horizont gerichtet, der sich mit rasender Geschwindigkeit näherte.

Langsam schob sie den Riegel, der das Fenster verschloß, bei Seite und öffnete die großen gläsernen Scheiben.

„Sie kommen.“. Den Satz hatte Nekora mehr zu sich selbst gesagt, doch Kagome hob ruckartig den Kopf und sprang auf die Füße.

Die ganze Zeit hatte sie wie betäubt dagesessen und gewartet. Erst hatte sie noch überlegt, was sie tun konnte, wie sie und Inuyasha vielleicht doch noch ihrem Schicksal entgehen konnten. Doch nach einiger Zeit hatte sie dann aufgegeben und damit war ihr Kopf dann auch auf einen Schlag erschreckend leer gewesen.

Langsam ging Kagome auf die Dämonin zu, um ebenfalls aus dem Fenster zu sehen, doch das war schon gar nicht mehr nötig.

Von einer Sekunde auf die andere war Sesshomaru plötzlich vor dem Fenster aufgetaucht und stand auch schon einen Sekundenbruchteil später mitten im Zimmer. Über der Schulter hatte er immer noch den bewußtlosen Hanyou liegen.

Kagome war vor Schreck über sein plötzliches Erscheinen erst mal fluchtartig bei Seite gesprungen, doch als sie Inuyasha bewusstlos und blutüberströmt über die Schulter seines großen Bruders gelegt sah, weiteten sich ihre Augen vor entsetzten und Panik. Im ersten Moment hatte sie wirklich geglaubt, dass er tot war und ihr Herzschlag hatte ausgesetzt. Doch ihre innere Stimme sagte ihr, dass er noch am Leben war.

Doch ihn so zu sehen, versetzte sie in unglaubliche Wut. Wut auf Sesshomaru.

„Was hast du mit ihm gemacht?!?“, Schrie sie Sesshomaru schrill an und stürmte auf den Inuyoukai zu.

Sie wollte ihm jetzt nur noch irgendwie weh tun. Ihn dafür bestrafen, was er ihrem Liebsten angetan hatte. Sie wollte ihn leiden sehen!

Die blinde Wut auf Sesshomaru vertrieb ihr alle Gedanken, jegliche Erkenntnis, dass es so oder so sinnlos war, was sie jetzt vorhatte, doch der Hass verlieh ihr auch eine unglaubliche Geschwindigkeit.

Schneller, als sie es jemals für möglich gehalten hätte, stand sie vor ihm und holte aus. Mit rasender Geschwindigkeit schoss ihre Faust auf das Gesicht des Hundedämons zu. Doch sie war zu langsam.

Sesshomaru reagierte blitzschnell und ehe Kagome sich versah flog sie auch schon

durch die Luft.

Die harte Wand des Zimmers traf sie im Rücken und mit einem gequälten Aufstöhnen landete sie auf dem Boden.

Das junge Mädchen spürte, wie ihr etwas Warmes den Mundwinkel hinab lief und ein dumpfes pochendes Gefühl machte sich in ihrer Magengegend breit.

Der Dämon hatte sie mit einem schnellen Schlag in den Bauch einfach von sich weggefegt und gegen die gegenüberliegende Wand des Zimmers geschleudert.

Mit haßerfülltem Blick sah Kagome zu Sesshomaru auf und wischte sich das Blut aus dem Mundwinkel.

Beim Aufprall hatte sie sich auf die Lippe gebissen, doch das spürte sie kaum.

Der Inuyoukai sah sie mit abfälligem Blick an.

Das Gold seiner Augen war eiskalt und beinahe schon hasserfüllt.

Ja, Sesshomaru hasste Kagome. Denn nur wegen ihr war es so weit gekommen. Wegen ihr musste er seinen Bruder töten. Für dieses wertlose Menschenweib würde sein Bruder sterben.

Es war einfach nur erbärmlich.

„Du wagst es die Hand gegen mich zu erheben?“, seine Stimme war scharf und schneidend kalt.

„Ich würde dich umbringen, wenn ich könnte!“, erwiderte ihm Kagome wütend.

Sesshomaru sah sie verächtlich an und zog eine Augenbraue nach oben.

Dann warf er ihr den bewußtlosen Hanyou vor die Füße.

Kagome schrie erschrocken auf und war sofort bei Inuyasha.

Inuyasha war schwer verletzt. Das sah sie sofort und bei dem Anblick seines Blutes zog sich ihr Herz schmerzhaft zusammen. Nun rollten ihr doch die Tränen über die Wangen hinab und tropften auf das blasse Gesicht von Inuyasha. Tränen der Trauer, aber vor allem Tränen der Wut.

„Du Monster!“, schluchzte sie, doch sah sie Sesshomaru dabei nicht an.

Sesshomaru stieß nur ein spöttisches Knurren aus.

Da regte sich Inuyasha plötzlich und stöhnte gequält auf.

„Ich mache dich fertig!“, schrie Kagome Sesshomaru an und stürzte sich von Neuem auf den Dämonenlord.

„Das ist doch sinnlos...“, flüsterte Nekora leise.

Sesshomaru sah Kagome schon beinahe gelangweilt an, ehe er sie scheinbar ohne jeglichen Kraftaufwand von den Füßen warf und sie mit einem einzigen Wisch seiner linken Hand gegen die nächste Wand beförderte. Doch diesmal traf die junge Frau weit kraftvoller an der Wand auf und blieb bewusstlos am Boden liegen.

„So schwach.“, stellte Sesshomaru gelangweilt fest. Doch da spürte er plötzlich wie sich etwas Scharfes durch seinen Bauch bohrte.

Nekora schrie angsterfüllt auf.

Der Schmerz ließ Sesshomaru die Augen weit aufreißen und ein erschrockenes Keuchen kam ihm über die Lippen.

Beinahe ungläubig sah er auf seinen jüngeren Bruder hinab, der ihm seine messerscharfen Klauen durch den Leib gejagt hatte.

Als Inuyasha wieder aus seiner Bewußtlosigkeit aufgewacht war, hatte er mit ansehen müssen, wie Kagome von seinem Bruder gegen die Zimmerwand geschleudert wurde und dann bewusstlos liegen blieb. Und als Sesshomaru Kagome dann auch noch verspottete, waren bei Inuyasha die Sicherungen durchgebrannt. Augenblicklich waren alle Schmerzen vergessen und er hatte in Sekundenschnelle zugeschlagen.

„Das war für Kagome!“, knurrte Inuyasha und zog seine Hand zurück.

Sesshomaru sah ihn finster an.

„Und das ist dafür, dass du mich bewusstlos geschlagen hast!“, schrie er dann und wollte von neuem zuschlagen.

Doch diesmal war Sesshomaru vorbereitet und konnte den scharfen Klauen seines jüngeren Bruders ohne weiteres ausweichen.

Ohne zu zögern ging der Dämon auch gleich zum Gegenangriff über, dem Inuyasha nur um ein Haar entgehen konnte.

Ein Kampf auf Leben und Tod entbrannte und beide Brüder setzten sich schwer zu. Nekora hatte vor Entsetzten die Augen aufgerissen und starrte die beiden Kämpfenden an.

Sie hatte Angst, furchtbar Angst.

Inuyasha war gut. Sehr gut und da es hier um Kagome und sein Leben ging, kämpfte er so gut wie noch nie zuvor.

Sesshomaru hatte schwer mit ihm zu kämpfen. Sicher, Inuyasha war nur ein Hanyou, doch in diesem Zustand konnte er es locker mit den stärksten Dämonen aufnehmen.

Inuyasha war gut, doch Sesshomaru war besser.

Plötzlich setzte Sesshomaru sein Youki frei und eiskalte blaue Energie erfüllte den Raum, zog sich wie ein wirbelnder kalter Sturm immer dichter um den Inuyoukai zusammen und ließ seine Geschwindigkeit ins Unermeßliche steigen.

Viel zu schnell für Inuyasha.

Es dauerte nicht mal eine Sekunde.

Dann war alles vorbei.

Als Sesshomarus Energie verebbte und die Sicht auf die beiden Kämpfenden wieder freigab, war es totenstill.

Sesshomaru stand schwer atmend mitten im Raum und vor ihm lag Inuyasha am Boden.

Nekora dachte im ersten Moment, dass Inuyasha tot sei, doch sie spürte, dass sein Youki nicht erloschen war. Es war schwach, aber es war vorhanden.

° Er ist nur bewusstlos! °, schoss es der Dämonin durch den Kopf und ein Stein fiel ihr vom Herzen.

Sesshomaru sah mit leichter Trauer in den goldenen Augen auf seinen bewusstlosen Bruder hinab.

„Du hast verloren Inuyasha. Es ist vorbei.“

Sesshomaru sprach leise, so leise, dass Nekora ihn kaum verstand.

Dann kniete sich der Dämonenlord neben seinen Bruder und griff unter seinen schwarzen Mantel.

Als er seine Hand wieder hinauszog, befand sich darin ein rotes gefaltetes Gewand.

Sesshomaru faltete es auseinander und legte es über seinen Bruder.

Nekora liefen die Tränen über die Wangen hinab und tropften in den Staub zu ihren Füßen.

„Was ist das?“, schluchzte sie leise.

Sesshomaru sah nicht auf, als er ihr leise antwortete.

„Das Gewand seiner Mutter. Es besteht aus feuerfestem Haar. Es wird verhindern, dass sein Körper verbrennt, doch sterben wird er trotzdem.“

Nekora nickte und ein weiterer Schluchzer schüttelte ihren Körper.

„Warum können wir ihn nicht einfach am Leben lassen?! Warum, Sesshomaru?!“

Sie klang verzweifelt, beinahe flehend.

Sesshomaru ging nicht auf ihre Frage ein und richtete sich langsam auf. Dann ging er zum Fenster zurück und sah hinaus in den roten Himmel.

